

Parteienforscher Franz Walter

"Die SPD braucht lebendige Flügel"

Der Parteienforscher Franz Walter erklärt im FR-Interview, was der Basis-Ratschlag in Kassel für die Zukunft der Partei bedeutet.



Franz Walter (Bild: privat) 🔍

Herr Walter, Sigmar Gabriel bekam kürzlich viel Beifall für die Aussage, die SPD habe ihre "Mitglieder zu Fördermitgliedern degradiert". Dass einige davon nun einen "Basis-Ratschlag" anzetteln, wird aber in der Partei skeptisch beäugt. Wer bestimmt, wer Basis ist und was sie darf?

Na ja, der "Basis-Ratschlag" ist ja nicht verboten worden. Dennoch kann eine Parteiführung daran zweifeln dürfen, ob da wirklich in Kassel die Basis zusammenkommt. Das ist dort sicher nur ein schmaler Ausschnitt des SPD-Spektrums. Aber es ist in den letzten Jahren in dieser früher so

debattenfreudigen Partei so wenig diskutiert worden. Insofern ist es doch gut ist, wenn ein paar Leute wieder solche Zusammenkünfte organisieren.

Die Organisatoren betonen, der Ratschlag richte sich nicht an nur einen Parteiflügel. Auch Gabriel will Flügelbildung überwinden. Sind verschiedene Lager nicht der demokratische Normalfall in einer Partei?

Ganz begreife ich Gabriel da nicht. Die SPD war historisch immer dann besonders vital, interessant und kreativ, wenn sie über lebendige Flügel verfügte. Das Problem war ja zuletzt nicht, dass es Flügel gab. Sondern dass diese mehr und mehr zu Clans und Cliques mit programmatisch null Originalität heruntergekommen waren - zu Patronage-Vehikeln für Personalpolitik. Im Übrigen: Die Bundestagswahl hat die SPD nicht wegen wilder innerparteilicher Kontroversen verloren. Solche Kontroversen gab es 2009 gar nicht.

Im Thesen-Papier für Kassel wird die Schröder-Ära als "krachend gescheitert" bezeichnet. Wann wird die SPD-Spitze bereit sein, diese Behauptung ergebnisoffen zu diskutieren?

Die SPD-Führung hat im Herbst 2009 nicht mehr die Interpretationshoheit darüber, was diskutiert wird und was nicht. Aber sie wird, damit die Selbstkritik nicht allzu ungezügelt zugeht, einige Punkte präventiv aufnehmen, um die Diskussion zu kanalisieren.

In Kassel hielten Rudolf Dreßler und Andrea Ypsilanti Vorträge. Könnte die SPD mit deren Botschaften Wahlen gewinnen?

Natürlich kann die SPD nicht mit Traditionsbotschaften zu glorreichen neuen Ufern aufbrechen. Aber ein wenig Beachtung hätte die Partei Dreßlers Warnungen schon schenken können. Er hat Sensibilität für Schichten, die dem einen oder anderen aus der Berliner Parteischickeria längst aus dem Blick geraten sind. Und Frau Ypsilanti hat bei den Landtagswahlen 2008 bei gerade den Wählerschichten einiges erreicht, die der SPD auf Bundesebene von den Fahnen gegangen sind.

Sind denn Wahlergebnisse von 40 Prozent - wie sie die Ratschlagler anstreben - noch drin?

Auf der Bundesebene? Aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Die Probleme der Volksparteien sind tatsächlich strukturell, chronisch und werden anhalten. Aber auf Länderebene? Wenn die Konstellation günstig ist, die Wut über Schwarz-Gelb irgendwann wächst, dann kann es das hier und dort mal geben. Aber große Illusionen sollte man sich nicht machen.

Interview: Katja Schmidt

Zur Person

Franz Walter ist Professor für Politikwissenschaft in Göttingen und einer der renommiertesten Parteienforscher in Deutschland. Sein jüngstes Buch zur Sozialdemokratie heißt "Die SPD. Biographie einer Partei". (kaj)

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 08.11.2009 um 17:43:03 Uhr

Letzte Änderung am 08.11.2009 um 20:46:22 Uhr

Erscheinungsdatum 08.11.2009 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/aktuell/?em_cnt=2068301&em_loc=1231